



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

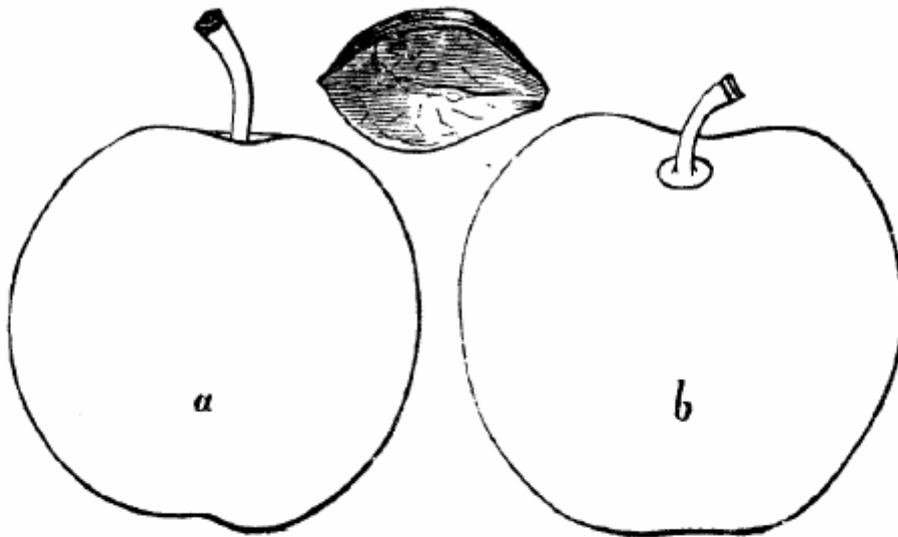
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 217. *Lawrences Reineclaude*. Cl. 1. II, 2. D.
Wahre Damascene, grüne Frucht; Cl. 6: II, 4. A. b.



Lawrences Reineclaude. **†, Mitte August.
Lawrence's Gage, *Lawrence's Favorite*.

Heimath und Vorkommen: Wurde aus einem Steine der Großen Reineclaude erzogen von Herrn Lawrence zu Hudson, Newyork, und sieht man die Abkunft von der Mutterfrucht der Sorte leicht an. Downing gesteht zwar, daß sie in Süßigkeit und Güte des Geschmacks der Großen Reineclaude nicht völlig gleich stehe, empfiehlt sie aber sehr und rühmt, daß sie auch ganz beträchtlich größer sei, was indeß bei mir nicht der Fall ist, wie auch Downings Figur (b oben), nicht viel größer ist, als eine recht gut gewachsene, Große Reineclaude. Die obige bleibt indeß eine edle Frucht und zeitigt noch vor der Großen Reineclaude um die Mitte des August, was ihr besonderen Werth gibt. Mein Reis erhielt ich von Downing durch Herrn Heinrich Behrens zu Lübeck und von der Sociéte van Mons überein.

Literatur und Synonyme: Downing, S. 282, und Ausgabe von 1866, S. 365, *Lawrence's Favourite*, *Lawrence's Gage*, nebst Figur; eben so Elliott S. 463, mit gleicher Benennung. Die Annales VIII, S. 76, geben gute Abbildung nach recht besonnt erwachsener Frucht. Hogg's Manual *Lawrence's Gage*, *Lawrence's Favourite*. Auch Dr. Eneroth in der Swensk Pomology gibt colorirte Abbildung und Figur, so daß die Sorte mithin selbst bei Stockholm gedeiht. Der Londoner Catalog hat S. 166, ohne Nummer, eine *Lawrence* mit dem Synonym *Lawrence's early*, die zwar auch Mitte August zeitigen aber pourplish von Farbe, 2ter Größe und 2ter Qualität sein soll, und also eine andere ist vielleicht dieselbe, die ich nach meiner Anleitung S. 468, als *Lawrence's frühe rothe Pflaume* gab.

Gestalt: oval, an beiden Enden etwas gedrückt, am Stiele nicht selten nur wenig, $1\frac{1}{2}$ " dick, so hoch oder etwas höher und etwas weniger breit; manche Exemplare waren jedoch kleiner als Figur a oben und nicht größer als eine Große Reineclaude; die Seiten sind etwas gedrückt; der Rücken hat breite, flache, nicht ganz gleich theilende

Furche, die den Rücken etwas drückt; der Stempelpunkt sitzt flach vertieft, ziemlich auf der Mitte des Kopfes, doch oft etwas unterhalb der sich noch etwas aufwerfenden Spitze des Bauches.

Stiel: kurz, ziemlich stark, 4—5''' lang, recht kurz behaart, sitzt bald in weiterer und tieferer, bald etwas enger Höhle, und wirft auch hier der Bauch sich oft mehr auf, als der Rücken, wo die Furche tief wird.

Haut: mäßig dick, wenig säuerlich, läßt sich ziemlich abziehen. Farbe in der Reife gelbgrün, und sieht man dunkler grüne Streifen durch die Haut durchscheinen. Weißgraue, feine, doch ohne Glas sichtbare Punkte sind stellenweise häufig. In Regenjahren bilden sich blutartige Flecken, die durch von Harz verdorbene Stellen des Fleisches zu entstehen scheinen. In sonnigen Jahren nimmt die Frucht an der Sonnenseite feine, etwas nebartige Linien und etliche rothe Flecken an, was die Abbildung in den *Annales* gut darstellt. Der Duft ist hellbläulich grün und dünn.

Das Fleisch ist vom Steine ablöslich, zart, von edlem, jedoch der Großen Reineclaudes in Süßigkeit nicht völlig gleichkommenden Geschmacks, der etwas beigemengte feine Säure zeigt.

Der Stein ist 10''' lang, stark 7 breit, 4 dick, etwas verschoben breit-elliptisch, am Kopfe fast oval zugerundet, mit einer kleinen, scharfen Spitze, nach dem fast nicht abgestumpften Stielende verjüngt abnehmend. Der Bauch tritt nach dem Kopfe hin etwas, der Rücken nach dem Stielende hin stärker vor; größte Breite liegt ziemlich in der Mitte; Bauchfurche ziemlich weit und tief. Unter den flachen Rückenkanten tritt die Mittelkante stark vor und wird etwas scharf. Die Nebenkanten zeigen an jeder Seite 3 feine Erhöhungen mit 2 dazwischen liegenden, feinen Vertiefungen; die Backen sind mäßig dick, ziemlich rauh und gehen mehrere, oft undeutliche Afterkanten vom Stielende herab.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt bald nach der Königspflaume von Tours, Mitte August. Die *Annales* geben die Reife von Ende August bis Mitte September dauernd an, was eine lokale Ursache gehabt haben müßte, wenn die Angabe genau ist.

Der Baum gleicht im Wuchse, wie auch Downing bemerkt, dem der Großen Reineclaudes und treibt lebhaft, ist auch nach Downings Urtheile, was sich in Europa schon bestätigte, höchst fruchtbar. Er setzt die Nebenzweige meist in Quirlen, in etwas stumpfen Winkeln an, so daß der Wuchs etwas Pyramidales hat. Die Sommertriebe sind fein behaart, (doch gegen Michaelis oft nur noch stellenweise, so daß man den Baum dann unter die Zwetschenartigen Damascenen setzen möchte), unansehnlich violettbraun, fein silberhäutig gefleckt, etwas gekniet. Das Blatt ist groß, runzlig, flach ausgebreitet, elliptisch, oft fast breit lanzettlich. Der Blattstiel zeigt Drüsen. Die Augen sind stumpf, konisch, kurz, stehen ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nicht gerippten Trägern.

Oberdieck.